

schließen und 1928 die Mitgliedersperre anzusprechen. Erst mit der Vollendung des Vereinshauses „Turnhalle“ — 1. Dezember 1929 — konnte diese Sperre wieder aufgehoben werden.

Die 1926 eingeführten Kulturfilmabende erfreuten sich bald so großer Beliebtheit, daß im „Hirsch-Kino“ große Raumschwierigkeiten entstanden. Der Bau einer eigenen Kinokabine an das Vereinshaus mußte in ernste Erwägung gezogen werden. Wenn dieser Plan im Sommer 1931 Wirklichkeit wurde, so nur dadurch, daß die Mitglieder freiwillig 2000 RM. beisteuerten und die damalige Firma Denitz dem Verein eine große Kinomaschine schenkte. Die Kulturfilmabende im Sommerhalbjahr erfreuten sich in den letzten Jahren eines Durchschnittsbesuches von 425 Personen.

1929 erhielt der Verein im Neubau der Fachschule Räume zum Einbau eines Sammlungsraumes zur Verfügung gestellt. Damit ging ein jahrzehntelanger Wunsch in Erfüllung, denn in Schränken zusammengedrängt ruhten die Schätze, die unter der Leitung der ersten drei Vorsitzenden zusammengetragen worden waren.

Ein ganz besonderes Verdienst um die Sammlung hat sich unser Ehrenvorsitzender Oberlehrer Zeise erworben, der in unserem Ehrenmitgliede Oberlehrer Rudolf Horn einen treuen Mitarbeiter fand. Noch heute gehört die ganze Liebe unseres Oberlehrer Zeise dem Sammlungsraum. Schon vom Seminar her brachte er Liebe zur Natur und den Naturwissenschaften mit. Als er nun in Seiffhennersdorf den Humboldtverein und dessen reiche Sammlung fand, war es nicht verwunderlich, daß er bald zu den eifrigsten Mitarbeitern im Verein gehörte. Galt es, neu angeschaffte Apparate vorzuführen und zu erklären, so war es sehr oft unser Zeise, der diese Vorträge übernahm. Da sein ganzes Interesse aber doch der Sammlung gehörte, wurde er, nachdem er einige Jahre als Stellvertreter fleißig mitgearbeitet hatte, zum 1. Sammlungsbewahrer gewählt. Als unser Ehrenvorsitzender 1903 den 1. Vorsitz übernahm, arbeitete er trotzdem noch mit dem neuen 1. Sammlungsbewahrer Rudolf Horn unangesezt an der Vervollkommnung der Sammlung. In den letzten Jahren bearbeitete er hauptsächlich die Münzabteilung, so legte er u. a. auch eine wertvolle Kriegsnotgeldsammlung an. Als er nun 1929 an den

Ausbau des Sammlungsraumes ging, war sein erstes Bestreben, seine geliebten Münzen würdig unterzubringen. In unermüdlicher Kleinarbeit hat er dem Verein eine muster-gültig angelegte Münzsammlung geschaffen.

Eine weitere Lieblingsbeschäftigung unseres Ehrenvorsitzenden war das Sammeln von Tier- und Pflanzenabdrücken auf den ehemaligen Bergwerkshalden. In stundenlangem Suchen hat er so manchen sehr wertvollen Abdruck für den Verein gerettet. Eine Zeit lang war ihm bei dieser Arbeit unser korrespondierendes Mitglied Apotheker Karl Mädler ein sachkundiger Mitarbeiter. So ist unser Max Zeise noch heute die Seele der Sammlung. Es ist deshalb für den Verein eine ganz besondere Freude, daß seinem verdienten Ehrenvorsitzenden nunmehr Gelegenheit gegeben ist, an seiner Lieblingsaufgabe, dem Aus- und Einbau des Sammlungsraumes, zu arbeiten, ihm selbst zur Freude, dem Verein aber zu Nutz und Ehr. Die Namen Seiler und Lorenz, vor allem aber der Name unseres Ehrenvorsitzenden und der seines treuen Helfers Rudolf Horn, werden für immer mit dem Sammlungsraum verknüpft sein.

Wenn der Humboldtverein heute der stärkste Verbandsverein ist, wenn er in seinen Leistungen mit an der Spitze aller Verbandsvereine steht, wenn er ungefähr 10% der Bevölkerung zu seinen Vereinsangehörigen zählt, so legt ihm das alles doppelte Pflichten auf! Neben der Vortragstätigkeit, die im Geiste des neuen Deutschland immer mehr ausgebaut werden wird, neben der Fertigstellung des Sammlungsraumes, mit dem ein Oberlausitzer Bauern- und Weberstübel verbunden werden soll, will sich der Verein künftighin immer mehr auch zu einem Heimatverein entwickeln und die Aufgaben eines Verkehrs- und Verschönerungsvereins mit übernehmen.

Die Anerkennung, die wir Bildungs- und Heimatvereine vom Führer und der Reichsregierung erhalten haben, gibt uns die Kraft und stärkt uns den Willen, uns auch weiterhin im Geiste des neuen Deutschland mit all unserer Kraft und Liebe in den Dienst unserer geliebten Heimat, unseres Volkes und Vaterlandes zu stellen.

2

Das Rathaus in Seiffhennersdorf

Von Walther Stephan, Seiffhennersdorf

Es gibt viele schöne Stätten in unserer Heimat, wir brauchen nicht weit zu gehen. Jedes Dorf hat seine Eigenart, seinen Stolz an irgendeinem Wahrzeichen, zumindest in seiner Kirche oder Schule. Seiffhennersdorf hat darüber hinaus sein Rathaus. Das mag im Augenblick überhebend klingen, soll es aber nicht sein. Wollen wir doch einmal ein wenig Rückblick halten und uns dann nach der Besichtigung des Gebäudes ein eigenes Urteil bilden.

Rathäuser waren von altersher besondere Baudenkmäler ihrer Zeit, obwohl es bis vor wenigen Jahren als ungeschriebenes Recht der Städte galt, Bauwerke dieser Art zu besitzen. Dorfschaften oder Landgemeinden kannten nur das Schulzenhaus oder nach unseren Begriffen Gemeindeamt. Hier — meist gleichzeitig im Wohnhaus des Ortsgerichtigen — wickelte sich der Amtsverkehr ab. So war es fast ausnahmslos bis zu Beginn des Krieges in unserer Lausitz, so war es auch in unserem Seiffhennersdorf. Erst die Kriegs- und Nachkriegszeit mit ihren vermehrten Verwaltungsarbeiten und zuweilen auch mit ihren Bestrebungen nach Arbeitsbeschaffung



Oberlehrer Zeise im Humboldt-Museum